

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

| | | |
|---------------------------------|-------------------|------------|
| Stadtamt | Stellungnahme-Nr. | Datum |
| FB 41 | S0017/15 | 04.02.2015 |
| zum/zur | | |
| F0010/15 – Fraktion CDU/FDP/BfM | | |
| Bezeichnung | | |
| Dommuseum | | |
| Verteiler | | Tag |
| Der Oberbürgermeister | | 24.02.2015 |

Zur Anfrage F0010/15 nimmt die Verwaltung wie folgt Stellung:

1. Inwieweit wird der Stadtratsbeschluss zur Drucksache DS0060/14 „Museumskonzeption der Landeshauptstadt Magdeburg“ [Beschluss-Nr. 2237-77(V)14] vom 24. April 2014, das Dommuseum mittel- und langfristig als eigenständiges Museum zu führen, umgesetzt?
2. Wie ist die Aussage auf der Pressekonferenz zu werten, dass das Dommuseum nie ein Landesmuseum werden sollte?
3. Inwieweit erfolgt die Einbindung des bisherigen Ausgrabungsteams und deren Kompetenzen in die Gestaltung des Dommuseums und in die weitere Auswertung der Funde?
4. Wie werden die Vorstellungen des Kulturausschusses und des Fördervereins „Magdeburger Dommuseum“ eingearbeitet?
5. In welchem Zusammenhang steht die erwartete Publikation von Dr. Babette Ludowici zur Aufarbeitung der Nickelgrabungen zu den Forschungsgrabungen am Domplatz 2001-2003 und im Dom 2006-2010 und deren Auswertung?
6. Ist die Rückkehr der wesentlichen Funde in die Landeshauptstadt Magdeburg gesichert?
7. Werden in der Alten Staatsbank genügend Flächen für die Archivierung der Funde vorgehalten?

zu 1.: Inwieweit wird der Stadtratsbeschluss zur Drucksache DS0060/14 „Museumskonzeption der Landeshauptstadt Magdeburg“ [Beschluss-Nr. 2237-77(V)14] vom 24. April 2014, das Dommuseum mittel- und langfristig als eigenständiges Museum zu führen, umgesetzt?

Der Zusatz zu Beschluss DS0060/14, das es mittel- und langfristig Ziel bleibe, das Dommuseum als eigenständiges Museum zu betreiben, ist an die Voraussetzung geknüpft, dass sich Dritte beteiligen. Eine Mitträgerschaft am Dommuseum durch Dritte ist aber bisher nicht erkennbar. Mit der Bereitschaft der Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt und des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie die seit 2009 bestehende Kooperation fortzusetzen, wurden allerdings zwei starke Partner für die Errichtung des Dommuseums gewonnen. Ein Kooperationsvertrag, in dem die Aufgaben der einzelnen Beteiligten festgeschrieben werden, ist in Vorbereitung. Alle drei Kooperationspartner sind sich einig, dass der Betrieb des Dommuseums als eigenständiges Museum derzeit personell und finanziell nicht zu leisten ist. Die dauerhafte Finanzierung der Betriebs- und Personalkosten für das Dommuseum ist noch nicht geregelt. Eine Drucksache für den Stadtrat ist in Vorbereitung.

zu 2.: Wie ist die Aussage auf der Pressekonferenz zu werten, dass das Dommuseum nie ein Landesmuseum werden sollte?

In dem von der Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt, dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie und der Landeshauptstadt Magdeburg unterzeichneten „Letter of Intent“ vom 1.12.2009 hieß es ausdrücklich, dass die Stiftung Dome und Schlösser Eigentümer und Betreiber des Hauses werden solle. Es wurde vereinbart, dass die drei Kooperationspartner hinsichtlich der Dauerausstellungen und der Sonderausstellungen in gemeinsamer Verantwortung alle fachlichen Entscheidungen treffen werden. Dieses Modell wurde erst durch den Rückzug des Landes aus den Kaufverhandlungen für die ehemalige Reichsbank hinfällig. Der Status „Landesmuseum“ wurde allerdings auch im „Letter of Intent“ nicht angestrebt.

zu 3.: Inwieweit erfolgt die Einbindung des bisherigen Ausgrabungsteams und deren Kompetenzen in die Gestaltung des Dommuseums und in die weitere Auswertung der Funde?

Bei der Gestaltung des Dommuseums handelt es sich um eine museale Aufgabe, die vorrangig von qualifiziertem Fachpersonal aus dem Museumsbereich geleistet werden muss. Das Kulturhistorische Museum hat sich daher frühzeitig der Mitarbeit des Zentrums für Mittelalterausstellungen in Trägerschaft der Kulturstiftung Kaiser Otto versichert, um seinen beiden Mittelalterkuratoren personelle Unterstützung durch zwei weitere Wissenschaftler und einen wissenschaftlichen Volontär an die Seite zu stellen. Außerdem arbeiten je eine Wissenschaftlerin der Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt und des Landesamtes für Denkmalpflege an der Ausarbeitung der Konzeption und Erstellung des Drehbuches mit. Zur Beratung durch Experten außerhalb des Museumsbereiches ist außerdem die Einrichtung eines wissenschaftlichen Beirates vorgesehen. Zurzeit berät der wissenschaftliche Beirat des Zentrums für Mittelalterausstellungen das Museumsteam in seiner Tätigkeit und hat eine eigene Arbeitsgruppe Dommuseum eingerichtet. Der Ausgräber Rainer Kuhn ist sowohl Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Zentrums für Mittelalterausstellungen wie auch der Arbeitsgruppe Dommuseum. Die weitere Auswertung der Grabungsfunde liegt im Verantwortungsbereich des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie.

zu 4.: Wie werden die Vorstellungen des Kulturausschusses und des Fördervereins „Magdeburger Dommuseum“ eingearbeitet?

Vorstellungen des Kulturausschusses zur kulturpolitischen Gesamtausrichtung und Wirksamkeit des Dommuseums werden selbstverständlich berücksichtigt. Bei dem „Förderverein Dommuseum“ handelt es sich um einen privaten Verein. Qualifizierte Vorschläge des Vereins werden gerne aufgegriffen, wenn sie an das Kulturhistorische Museum herangetragen werden.

zu 5.: In welchem Zusammenhang steht die erwartete Publikation von Dr. Babette Ludowici zur Aufarbeitung der Nickelgrabungen zu den Forschungsgrabungen am Domplatz 2001-2003 und im Dom 2006-2010 und deren Auswertung?

Die Publikation der Ergebnisse der Aufarbeitung der Altgrabungen auf dem Domplatz von Ernst Nickel steht noch aus. Die wissenschaftliche Bearbeiterin, Frau Dr. Babette Ludowici, hat mitgeteilt, dass sie vom 1. Juli 2014 bis zum 1. Juli 2015 von ihrem Dienst im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover freigestellt wurde, um das Manuskript

fertigzustellen. Eine Publikation steht demnach für 2016 zu erwarten. Die Forschungsgrabungen auf dem Domplatz 2001-2003 und im Dom 2006-2010 und ihre Ergebnisse wurden vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie in den Publikationen „Aufgedeckt. Ein neuer ottonischer Kirchenbau am Magdeburger Domplatz“, (= Archäologie in Sachsen-Anhalt, Sonderband 3), „Aufgedeckt 2: Forschungsgrabungen am Magdeburger Dom 2006–2009“ (= Archäologie in Sachsen-Anhalt, Sonderband 13) und „Königin Editha und ihre Grablegen in Magdeburg“ (= Archäologie in Sachsen-Anhalt, Sonderband 18) vorgestellt. Eine Gesamtauswertung und Gesamtpublikation steht noch aus. Nach Auskunft von Direktor Prof. Dr. Harald Meller ist eine Wiederaufnahme der Auswertung der architektonischen Befunde im Rahmen eines Forschungsprojektes geplant.

Frau Dr. Ludowici und der Leiter des Domgrabungsteams 2001-2003 und 2006-2010, Rainer Kuhn M.A. haben ihre Erkenntnisse - den Gesamtpublikationen vorgreifend - in zahlreichen Aufsätzen und wissenschaftlichen Beiträgen dargelegt (s. Anlage). Die bisherigen Publikationen ebenso wie die zu erwartenden zukünftigen werden bei der wissenschaftlichen Konzeption des „Dommusems“ berücksichtigt.

zu 6.: Ist die Rückkehr der wesentlichen Funde in die Landeshauptstadt Magdeburg gesichert?

Eine Rückkehr der Funde, die im Dommuseum ausgestellt werden sollen, wurde sowohl vom Kultusminister wie auch vom Direktor des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie zugesichert.

zu 7.: Werden in der Alten Staatsbank genügend Flächen für die Archivierung der Funde vorgehalten?

Eine Einlagerung der Funde, die nicht im Dommuseum ausgestellt werden sollen, ist in Hinsicht auf das Betreiben des Dommuseums nicht notwendig. In Hinsicht auf eine zukünftige wissenschaftliche Aufarbeitung durch das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie wäre sie sogar hinderlich.

Prof. Dr. Puhle

Anlage:
Publikationsliste